

TJARK - Pressetext Album + Single „keinen namen“

„auch wenn’s uns morgen nicht mehr gibt“: mit diesem rätselhaften Titel kündigt TJARK sein Debütalbum an – und macht damit einen Punkt hinter das erste, aufregende Kapitel seiner jungen Karriere. Hinter dem 21-jährigen Newcomer liegen beachtliche Meilensteine: millionenfach gestreamte Songs, eine erste eigene EP und schon zwei Live-Touren, auf denen er seine berührende Musik zwischen Indie-Pop, Folk und urbanen Sounds in ganz Deutschland auf die Bühne gebracht hat. Nun ist TJARK bereit für die nächste Etappe. Eine, in der er sich frei macht von den Erwartungen anderer, aber auch seinen eigenen. Eine, in der er die Großstadt hinter sich lässt und gegen das beschauliche Dorfleben in seiner alten Heimat eintauscht. Statt sich jeden Abend der Hamburger Kiezkultur hinzugeben, genießt TJARK jetzt wieder die Ruhe und Idylle der Brandenburger Provinz – und hat durch diesen vermeintlichen Schritt zurück zwei nach vorne gemacht. *„2024 haben wir super viele Festivals und Support-Shows gespielt. Deshalb habe ich mich Anfang des Jahres dazu entschieden, wieder nach Hause zu ziehen, um mehr Ruhe zu haben und das war ein sehr wichtiger Schritt. Die meisten Songs wurden hier geschrieben und produziert, viele auch mit guten Freunden von mir und diese Umgebung hat einen großen Einfluss auf das Album gehabt“.* Nicht nur das turbulente Treiben der Stadt hat TJARK aus seiner kreativen Oase ausgesperrt, sondern auch die neugierigen Fragen nach neuer Musik, mit denen ihn seine Fans löchern. Stattdessen hat er sich drei Monate fast vollständig zurückgezogen und dabei aus seiner Perspektive herausgezoomed. *„Ich konnte zum ersten Mal seit zwei Jahren wieder richtig zwischen mir als privatem Menschen und TJARK als Künstler unterscheiden. Das war total erholsam. Ich habe mir erlaubt, mich selbst zu fragen: Egal, was ich bis jetzt released habe, was möchte ich eigentlich wirklich als nächstes machen? In welchem Stil möchte ich produzieren, über welche Themen möchte ich schreiben und wie kann ich noch bessere Songs machen?“*

Das Ergebnis dieses intensiven Prozesses heißt „auch wenn’s uns morgen nicht mehr gibt“. Es trägt einen verheißungsvollen Titel, aber ist trotzdem kein verkopftes Konzeptalbum, sondern eines, das sich völlig frei und organisch entfalten durfte. Diese Unbestimmtheit zeichnet auch die erste Single, die TJARK seinem Debüt vorausschickt. „keinen namen“ handelt von einer Situationship, in der noch alles offen ist. Es gibt noch keine Kosenamen, keine Verpflichtungen, keinen Ballast und, ganz gemäß dem Albumtitel, auch kein gesichertes gemeinsames „Morgen“. Stattdessen schwelgt TJARK voll und ganz im Moment und singt: *„Wenn mich jemand fragt, sag ich / Ich hab noch keinen Namen für dich / Und glaub mir, ich erwarte nichts / Ich hab noch keinen Plan wie ich / dich frag, was bei uns Phase ist / denn ich hab noch keinen Namen für dich“*. Die Produktion dazu klingt nach sanfter Folk-Akustik, trotzdem schafft es TJARK dem Song eine aufbrausende, stürmische Dynamik zu verleihen: *„Mir ist es vor allem wichtig, dass meine Musik live mit meiner Band funktioniert und daran orientiere ich mich dann auch im Entstehungsprozess. Ich will zurück zu den Grundlagen gehen: mit anderen Menschen in einem Raum Musik machen, gleichzeitig und gemeinsam. Und genauso haben wir „keinen namen“ aufgenommen“*. Dadurch entsteht ein Live-Feeling, das den Song zur ungefilterten, bewegendsten Momentaufnahme macht – eine von vielen, die TJARK in den letzten Monaten durchlebt hat und die bald auf „auch wenn uns’s morgen nicht mehr gibt“ vereint werden.